

## Unheimlich viele Substanzen im Bodenseewasser

Der internationale Gewässerschutz am See (IGKB) kann sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen, denn die Gefahren verändern sich.

Auf einem Symposium der Internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee in Lindau mit Fachleuten und Wissenschaftlern rund um den See wurde es deutlich: Zwar gibt es eine Erfolgsbilanz: Die Phosphorkonzentration im See wurde auf den Stand von 1950 redu-

ziert. Dennoch tauchen neue Gefahrenpotentiale für den Trinkwasserspeicher auf, etwa die „unheimliche Vielzahl von Substanzen in geringsten Spuren im Wasser wie Arzneimittelrückstände“, so Dietmar Buhmann, Leiter des Vorarlberger Umweltinstitutes. Diese Stoffen wirken nicht akut giftig. Welche Wirkungen aber ihr Zusammenspiel zeitigt und ob es Folgen hat, wenn man ihnen über lange Zeit ausgesetzt bleibt, ist nicht erforscht.

Ein neuer Schwerpunkt der IGKB für die nächsten fünf Jahre gilt den Ufer- und Flachwas-

serzonen mit dem Ziel einer weitflächigen Renaturierung. Diese für die Ökosysteme des Sees wichtigen Zonen sind heute zu 47 Prozent „hart“, das heißt mit Mauern verbaut. Nun wird ein Leitfaden erstellt, welcher Uferotyp wie renaturiert werden kann. Dr. Philipp Fischer von der Uni Konstanz macht aller-

dings deutlich, dass es nicht einfach mit Kiesschüttungen getan ist. Auch diese menschlichen Eingriffe müssen vielgestaltig ausgebildet werden, sonst stellen sie Wanderbarrieren für Fische da. Handlungsbedarf sehen die Fachleute zudem bei der nicht ökologisch ausgebildeten Rheinvorstreckung. Durch die Rheinvorstreckung so beklagt Professor Dr. Albert Göttele, Präsident des Bayerischen Landesamts für Wasserwirtschaft, würden die Sand- und Geröllfrachten in Richtung Lindau gelenkt, das Problem damit nur verlagert.



Bedingt durch die Insellage hat Lindau viel hart verbautes Ufer, wie hier auf der hinteren Insel.

**Blick** | 12 | DONNERSTAG | 17. J

### Mehr Natur für den Bodensee

**LINDAU (D).** In den nächsten fünf Jahren soll der Bodensee in der Ufer- und Flachwasserzone wieder in einen naturnahen Zustand gebracht werden. Das ist das Ziel eines Aktionsprogramms der Internationalen Gewässerschutzkommission. Die Kosten für die Renaturierung eines Meters Ufer: bis zu 1200 Franken.